



Meeresbrise

Es war einer dieser Nachmittage, die ruhig ein wenig länger dauern könnten. Lisa Wahlandt und Mulo Francel stellten ihr druckfrisches Album „Brisa do Mar“ vor und es konnte sich wohl keiner der Gäste in der überfüllten Lokalität am Lech dem Gefühl von Sonne und Strand, von Leichtigkeit und Freude am Dasein entziehen, das die beiden gemeinsam mit „Band“ D.D. Lowka am Kontrabass verbreiteten.

Das Trio zeigte in der kurzen Stunde seine ganze leidenschaftliche Musikalität, ein wahnsinniges Gespür für Rhythmus sowie die professionelle Anpassung an die Räumlichkeiten und perfektes Aufeinander-eingespielt-Sein.

Lisa Wahlandt ist die kühle Rotblonde, unter deren Haut die Leidenschaft lodert und die sie mit ihrer unglaublichen Jazzstimme gebiert. Deutsch, französisch, englisch, portugiesisch – in jeder dieser Sprachen trifft Lisa Wahlandt das pulsierende Leben.

Ein Samstag an der Copacabana

Sie singt „Sábado em Copacabana“ und die Licca Lounge verwandelt sich in eine Bar am Strand von Rio de Janeiro. Sie wärmt einen alten Marlene-Schlager auf und interpretiert ihn besser, als die Dietrich es jemals tat. „Ich fühle mich in jeder Sprache wohl“, sagt die Jazzsängerin über sich selbst, „wichtig ist nur, das die Texte musikalisch und geschmeidig werden“.

Mulo Francel sagt über Lisa Wahlandt: „Schon bei der ersten Begegnung mit ihr, während des Studiums „vor einigen Jahren“, habe ich mir gewünscht, dass sie, wenn ich eine Band gründe, als Sängerin dabei ist.“ Musikalische Übereinstimmung ist die einfache Erklärung dafür.

Wie sich Wahlandts Stimme zwischen die Harmonien von Francels Saxophon schiebt, wie sie mit dem Instrument kokettiert, es mit den Rhythmen von Samba und Bossa Nova umgarnt, das ist Sinnlichkeit pur.

Landsberger Tagblatt
Romi Löbhard